Während 30 Jahren konnten Wanderer die Our in der Nähe des Europadenkmals über die erste Georges-Wagner-Brücke überqueren. **(Foto: ZVS-Archiv)**

Titelbild: Heppenbach
Das Dorf wurde urkundlich erstmals um 1460 erwähnt, das damals südlich alleine gelegene Halenfeld knapp 100 Jahre später. Seither sind beide Ortschaften, die wohl in fränkischer Zeit entstanden sein dürften, zusammengewachsen. Im Schatten des Ommerscheider Waldes und am Ufer der jungen Amel und einiger Zuflüsse fanden die Siedler günstige Lebensbedingungen. Der Weg zwischen dem Ameler und dem Büllinger Land, der die Siedlung durchquerte, war ihrer Ausdehnung seit dem 16. Jahrhundert bis heute förderlich. Die mehrmalige Vergrößerung der dem hl. Ägidius geweihten Kapelle, die schon um 1430 bekannt war, und die Zuerkennung der Pfarrrechte (1803) belegen das ständige Anwachsen der Einwohnerzahlen. Die heutige Kirche, nach Plänen des Lütticher Architekten Godefroy Hallen erbaut, kann auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Im Turm hängt eine der ältesten Glocken der Gegend (1401). In der Franzosenzeit wäre sie fast eingeschmolzen worden, hätte ein Einwohner aus Bütgenbach sie nicht in Heppenbach vergraben. (Foto: Hugo Lampertz)

INHALTSVERZEICHNIS

Oberstleutnant Peter Franz Strasser (1722-1785) (1) **S. 183**
Hermann Strasser (†)

Der Diözesanwechsel 1925: von Eupen-Malmedy nach Lüttich (2) **S. 186**
Wilfried Jousten

Freizeitmusiker **S. 189**
Hubert Jates

Im Dienst von EBV und ARBED in Eifeler Gemeinden (3) **S. 192**
Johann Wiesemes

Weweler: Racing Royal Club 1974 Reuland **S. 195**
Tim Peinen

Knallfrösche im Museum? **S. 196**
Klaus-Dieter Klauser

RUBRIKEN **S. 197**
Vereinsleben - Für Sie gelesen - Briefe, Antworten, Stellungnahme - Aus der Fotokiste

HEIMATLICHES **S. 200**
Herbst - Christian Morgenstern,
Die Vergänglichkeit - Johannes Weber

E jut Drepchen
Hermann-Josef Lenz **S. 200**

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 35 €
Ausland: 45 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB
Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel"
MwSt. BE 0409.696.425
Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel
Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen
Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel" gestattet.

Ostbelgien
Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 45 Jahren:
Die Georges-Wagner-Brücke

Das Europadenkmal in der Nähe der Ortschaft Ouren wurde am 22. Oktober 1977 eingeweiht. Es liegt am Dreiländerpunkt Belgien-Deutschland-Luxemburg, der ursprünglich von deutscher Seite aus nur über Umwege erreichbar war. Eine Brücke über die Our sollte Abhilfe schaffen. Nach langwierigen Verhandlungen wurde der Bau einer Fußgängerbrücke genehmigt, die nur von Personen *„die im Besitz eines gültigen Personalausweises sind, aber keine zollpflichtigen Waren mit sich führen"*, benutzt werden durfte. Die auf Betonpfeilern ruhende hölzerne Konstruktion war über den deutschen Grenzort Sevenig zu erreichen. Von belgischer Seite ließ der Verkehrsverein Reuland-Ouren eine Treppe als Zugang anlegen.

Die Brücke wurde nach dem luxemburgischen Politiker Georges Wagner (1900-1994) benannt, der einen maßgeblichen Anteil am Zustandekommen des Projektes hatte. Wagner, ein gelernter Bäcker, betätigte sich als Hotelier und als Versicherungsagent. Von 1945 bis 1974 tagte er als Abgeordneter im luxemburgischen Parlament; 1964-69 war er Bürgermeister von Clerf. 1968-69 und 1976-77 war er internationaler Präsident der EVEA (Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen).

Von Freitag, dem 10. bis Sonntag, dem 12. Oktober 1980 fand der 26. Kongress der EVEA in Worriken/Bütgenbach statt. Höhepunkt dieser Tagung war die Einweihung der Ourbrücke am Sonntagmorgen, zu der EVEA-Präsident Albert Gehlen neben dem Namensgeber zahlreiche Persönlichkeiten aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich begrüßen konnte. Zudem zählten Vertreter des Zolls, des Tourismusverbandes Lüttich und der regionalen Verkehrsvereine zu den Gästen. Der Pfarrer aus dem luxemburgischen Lieler segnete die Brücke und der Musikverein Lieler sorgte für die musikalische Umrahmung.

Leider war der aus Fichtenholz gefertigten Brücke keine lange Lebensdauer beschieden. Das Holz wurde im Laufe der Jahre morsch und 2000 durfte sie für längere Zeit aus Sicherheitsgründen nicht mehr betreten werden, bevor sie provisorisch instandgesetzt wurde.

Beim Bau der neuen Brücke entschied man sich für eine stabile Aluminiumkonstruktion, die auf den Betonsockeln der ersten Brücke ruht. Sie wurde am Montag, dem 18. Juli 2011 ihrer Bestimmung übergeben. Diesmal waren gleich drei Priester zugegen, um das neue Bauwerk einzusegnen: Pfarrer Willi Kessel aus Reuland, Pfarrer Peter Maus aus Großkampenberg und Dechant Joseph Roemen aus Clerf. Auch die Finanzierung wurde länderübergreifend gestemmt: Die Hälfte der Kosten wurden über das Interreg-IV-A-Projekt gedeckt, die DG steuerte 25 % bei, das Land Rheinland-Pfalz übernahm 20 % und die Verbandsgemeinde Arzfeld 5 %.

Karin Heinrichs